

## GEKÜRZTE WIEDERGABE AUS: DIE DRITTE VON RECHTS VON DIETER SIEBECK

Wir Höxteraner und alle Gäste, die unsere schöne Stadt besuchen, erfreuen uns seit September des vergangenen Jahres an der neu renovierten Fassade des Hauses Nr.13 in der Marktstraße, welches uns allerdings besser als die „Stadtschänke“ bzw. „Haus Litto“ bekannt ist.

Neben dem neuen farbigen Anstrich sind zwei Veränderungen auffällig: Die Fenster in der zweiten Etage wurden verkleinert und somit in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt und die darunter befindliche Flächenornamentik, Palmetten und verschiedenartige Köpfe, wurden wieder in ihrer ganzen Größe und Pracht ausgebildet.

Doch hier ist etwas neu!

In der Mitte der Fassade zwischen den Köpfen hat der Höxteraner Künstler Franz Auth, der die Schnitzereien vervollständigt bzw. erneuert hat, auf Wunsch des Hausbesitzers Herrn Pammel ein tanzendes Kranichpärchen mit den Buchstaben M + H eingeschnitzt. Was hat dies zu bedeuten?

**Maria Litto** wurde am 9.September 1919 in Ovenhausen geboren. Mit ihren Eltern, Ludwig Litto und Wilhelmine, geb.Walter, zog sie bereits 1920 nach Essen, wo ihr Vater als gelernter Kellner Arbeit fand. Hier wurden auch ihre Schwester Tilde und ihr Bruder Hans geboren, welcher allerdings nach einem halben Jahr starb.

1927 verlegte die Familie ihren Wohnsitz zurück nach Höxter in die Marktstraße 11. Schon in Essen hatte „Tante Kläre“ die junge Maria öfters mit in die Oper genommen und dadurch das tänzerische Interesse in ihr geweckt.

Hier in Höxter besuchte Maria die kath. Volksschule „Haus Nazareth“ und anschließend die „Oberschule für Mädchen“ in Holzminden.

Während dieser Zeit kaufte ihr Vater die alte Gaststätte nebenan, ließ sie komplett abreißen und neu aufbauen. Anschließend wurde die Fassade, so wie wir sie heute sehen, wieder vorgesetzt.

In der „Tanzschule Carus“ in Holzminden erhielt Maria, die mit 16 Jahren eigentlich schon viel zu alt für's Ballett war, doch unwahrscheinliches Talent hatte, ihre ersten Ballettstunden. Zum Glück erkannten ihre Eltern das auch und schenkten ihr zu ihrem 18.Geburtstag ein Tanzstudium an der Folkwangschule in Essen, welches sie mit Erfolg und viel Fleiß absolvierte.

Im Anschluß daran sammelte Maria für zwei Jahre am Stadttheater in Wuppertal erste tänzerische Erfahrungen.

Nachdem sie von 1941 an in Berlin zur Solotänzerin ausgebildet wurde, stand sie 1944 als Primaballerina im Opernhaus in Berlin auf der Bühne.

Zwischen den einzelnen Ausbildungsgängen erholte sich Maria hier bei ihren Eltern in Höxter und bei gutem Wetter sah man sie zusammen mit ihrer Schwester Tilde im Freibad. „Sie trug bereits einen Bikini, der zu der Zeit hier noch nicht üblich war“, erinnert sich eine Höxteranerin.

In diesen Jahren hatte Maria auch schon als Statistin in kleinen Rollen vor der Kamera gestanden, wie zum Beispiel in dem Klassiker **Die Feuerzangenbowle** mit Heinz Rühmann, erstmals 1944 aufgeführt, in dem Maria fragt: „ Bitte wo ist denn der Mann mit dem Radium?“

Am 22.März 1945 starb Vater Ludwig (den alle in Höxter nur Louis nannten) und einen Monat später heiratete Maria in Berlin den „gut aussehenden“ Schweizer Heinz Erzinger. Doch da sie nicht zusammen harmonierten, wurde die Ehe nach sechs Jahren geschieden.

1948 wurde in München Werner Egek's Oper **Abraxas** aufgeführt, in welcher Maria die geschmeidig, akrobatische Schlange tanzte, die sie auf das Titelbild der Amerikanischen Zeitschrift „Life“ brachte.

Auch der wieder erwachende Film interessierte sich für das „hübsche talentierte Mädchen vom Lande“.

Der Film **Die Dritte von rechts** wurde 1950 in Höxter durch den damaligen Pfarrdechant verboten, da Maria „zuviel Bein“ zeigte - doch das Kino in Holzminden war nicht weit...

Es folgte die **Melodie des Schicksals**, die in den neuen Studios der „Jungen-Film-Union“ in Bendestorf bei Hamburg gedreht wurde.

Hier entstanden auch **Die verschleierte Maya** von Gèza von Gziffra, sowie **Sensation in San Remo** mit Marika Röck und **Professor Nachtfalter** mit Johannes Heesters.

Der „Spiegel“ widmete ihr in der Ausgabe vom 1.Juni 1950 seine Titelseite.

Am 28.November 1951 verunglückte sie und ihr Weggefährte Rolf Meyer auf der Fahrt nach München mit dem Auto. Beide wurden schwer verletzt, doch Maria ließ sich nicht unterkriegen: Mit Zähigkeit, Fleiß und eisenhartem Training schaffte sie es, bereits nach kurzer Zeit wieder vor der Kamera zu stehen, um in ihrer

ersten Hauptrolle als „Tänzerin Margarita“ die **Königin der Arena** zu spielen. Mit von der Partie war Helmut Ketels, mit dem Maria ihr Leben lang gut befreundet blieb. 1953 folgte die Filmoperette **Die Blume von Hawaii** mit Rudolph Platte und endlich, am 10. November 1954, erhielt sie ihren Vertrag mit der Hamburger Staatsoper.

„Das ist das schönste Weihnachtsgeschenk, das ich mir denken kann“, strahlte Maria, „mit diesem Vertrag bin ich jetzt richtig in Hamburg zu Hause. Denn bei aller Liebe zum Film – ich bin halt zu allererst einmal Tänzerin und am glücklichsten auf der Bühne.“ Hier lernte sie auch ihre beste Freundin Inge Hellmer kennen. Eine Wende in ihrem Leben brachte das Stück **Der Teufel im Dorf**. Maria ist die Teufelswirtin, eine rassige dunkle Frau, die ihre netzbestrumpften Beine mit Präzision und Tempo durch die Rüschen eines giftgrünen Rockes wirbelt und mit ihren Liebeskünsten den Bauernburschen Mirko in der Hölle in ihren Bann zieht.

Der Solotänzer Mirko hieß mit bürgerlichem Namen Heinz Schmiedel, geboren am 14. Februar 1927 als Sohn eines Landwirts in Oberwiesenthal im Erzgebirge.

Als Maria bei den Proben an ihm herum korrigierte, schnaufte er los: „ Wer ist hier der Kerl, sie oder ich?“ Der Teufelsspuk ging vorbei, was blieb, war der Beginn einer großen Liebe! Einen Monat später stürzte Maria bei der Generalprobe zur **Geschichte vom Soldaten** und wurde mit einer Sehnenzerrung von der Bühne getragen. Kein geringerer als der „Seemann von St. Pauli“, Freddy Quinn, besuchte sie im Krankenhaus und sang ihr ein Genesungsständchen. Doch bereits kurze Zeit später sah man Maria im **Hamlet** wieder auf den Brettern stehen, die die Welt bedeuten und 1955 erlebte die **Irische Legende** von Werner Egk bei den Salzburger Festspielen mit Maria als Schlange eine glanzvolle Uraufführung.

Es war ein Erfolg, der von über hundert Radiosendern in alle Welt übertragen wurde.

Fünf geplatze Schlangenhäute und am ganzen Körper grün und blaue Prellungen waren die Folge davon.

Noch im gleichen Jahr tanzte Maria in **Salome** von Richard Strauß unter der Regie von Herbert von Karajan bei einem Gastspiel an der Mailänder Scala.

In dem frivolen Ballettstück **Der wunderbare Mandarin** zwingen drei Strolche (einer ist Heinz Schmiedel) das Mädchen (Maria) Männer anzulocken und auszurauben.

Maria hatte ein paar Tage Urlaub und Heinz mit nach Höxter gebracht, um sich

hier von der anstrengenden Bühnenarbeit zu erholen.

Bei dieser Gelegenheit beantwortete sie Stapel von Fan-Post. Unbekannte aus aller Welt, meist Autogrammjäger, doch auch heimliche Verehrer und Freunde, schrieben ihr. Einer wollte ein Bild von ihr und schrieb: „Sie sind die Frau, wie ich sie mir immer vorgestellt habe.“ Ein anderer fuhr schwerere Geschütze auf und schickte einen Heiratsantrag mit einem Foto, auf dem er als Torero zu sehen war.

Doch Maria dachte nicht ans Heiraten, sie wollte weiter tanzen und auch wieder filmen.

So stand sie im September 1956 mit Willy Birgel in **Der Engel von Montparnasse** in der Kleinen Komödie in Hamburg auf der Bühne. Parallel dazu fuhr sie ständig nach Göttingen, wo der Film **Etappenhase** gedreht wurde.

Neben all diesen Auftritten blieb Maria kaum Zeit für Privates. Selbst ihr Goldhamster Hieronymus nutzte die Gelegenheit flüchtete durch die offene Terrassentür aus der Ein-Zimmer-Wohnung Am Heimweg Nr.7 in Hamburg in den Garten, der ein Urwald war.

Hier verbrachte sie viele Stunden mit Heinz, um Drehbücher zu studieren, sie zu ändern, wenn es erforderlich war, oder um ganz einfach mit ihm zu leben.

1957 schrieb Gèza von Chiffra die Komödie **Die Beine von Dolores** und Michael Jary dichtete das gleichnamige Lied, welches u.a. Gerd Wendland sang und von dem alle Welt behauptet, die Drei haben dabei Marias Beine vor Augen gehabt.

Nach dem Ballet **Formender Wille**, in dem Maria und Heinz glanzvolle Proben ihrer Körpersprache gaben, folgte das Musical **Fanny** unter der Regie von Carl Heinz Schroth im Thalia-Theater in Hamburg.

Noch im gleichen Jahr feierte die Kleine Bühne mit der **Geisterkomödie** ihr fünfjähriges Bestehen. Auch hier war Maria mit von der Partie.

Zu Hause in Höxter stellte Marias Mutter im April 1958 Alice Beecken als „Köchin und Mädchen für alles“ ein. (Sie wohnt noch heute im Haus Nr.13.)

Hamburg, 30.Juni 1958  
-wir haben geheiratet –  
heinz schmiedel maria litto

Es kam für alle überraschend und das junge Paar flog in die Flitterwochen nach Mallorca.

**Der grüne Kakadu** und **Pulcinella** standen in diesem Jahr noch auf dem

Programm.

Anlässlich des 200. Todestages von Händel tanzte Maria im April 1959 die Geliebte des babylonischen Fürsten **Belsazar** und Anfang der 60er Jahre übernahm Maria Litto-Schmiedel erstmals die Choreographie für die Operette **Die Blume von Hawaii**, in der sie selber 1953 die Hauptrolle getanzt hatte. Im folgenden Jahr sang und tanzte sie den Chanson zu **Anton laß den Himmel runter**. Im gleichen Jahr drehte der WDR einen Film über Höxter, in dem dieser Ausschnitt eingefügt wurde.

In diesen Jahren wurden auch die bekannten Kriminalfilme von Edgar Wallace gedreht. In **Der Rächer** und **Der Gorilla von Soho** ist Maria zu sehen, allerdings nie in ihrer Traumrolle als „hübsche Leiche“ auf der Kinoleinwand.

Das Jahr 1969 brachte einen Höhepunkt in ihrer Karriere: Begleitet von Helmut Ketels, tanzte sie als umjubelter Star auf der Bühne der Metropolita-Oper in New York.

Im Herbst jenen Jahres wurde im Deutschen Eistheater in Berlin das Singspiel **Im weißen Rößl** aufgeführt. Die Haupttänzer waren Marika Kilius, Hans-Jürgen Bäumler und Manfred Schnelldorfer, die Choreographie hatten Maria und Heinz.

Ein Jahr später folgte unter gleicher Besetzung die **Maske in Blau**.

Hier in Höxter wurde am 31. Oktober 1966 die Stadtschänke für immer geschlossen, was allerdings auf Marias Arbeit keinen Einfluß ausübte.

Sie kam weiterhin mehrmals im Jahr mit Heinz ins Elternhaus, um sich zu erholen. Und mit ihr kam ein „Hauch der großen weiten Welt“. Maria ging Schwimmen und Heinz, der leidenschaftlicher Angler, verbrachte die meiste Zeit an den Ufern von Weser, Nethe und den Teichen.

Im März 1970 sah man sie in **Kannibal-Komix** und wenig später in **Alle Hunde lieben Theobald** mit Carl Heinz Schroth. Am 23. Juli 1970 präsentierte das „Resi“ in Höxter: **Das gelbe Haus am Pinnasberg**.

Maria spielte eine der Erzählerinnen: Die Männer stellen fest, Sex ist der größte Spaß, den man haben kann, ohne dabei zu lachen!

Im Oktober startete dann das 1. Deutsche Fernsehen eine „Neue große Fernsehserie“ in sechs Folgen:

**„Tournée- Ein Ballett tanzt um die Welt“.**

Darsteller waren das Hamburger Fernsehballt mit ihrer Ballettmeisterin Maria

Litto. Als die Serie eingestellt wurde, hagelte es beim Sender einen Waschkorb voll Protestbriefe. Bei hochsommerlichen Temperaturen wurde 1971 im Hamburger Studio die ZDF-Weihnachtssendung **Anneliese Rothenberger gibt sich die Ehre** aufgezeichnet. Hermann Prey, Robert Stolz, Lilli Palmer u.v.a. bewegten sich nach den Anweisungen des Choreographen-Ehepaares Litto-Schmiedel.

**Die lustige Witwe** ging im Oktober 1971 auf das Eis des Deutschen Eistheaters in Berlin und anschließend waren die Künstler Gast in der **Großen Peter Alexander Show** im Fernsehen.

Zwischendurch tanzten Maria und Heinz in der NDR-Sendung **So viel Schwung** und im **Hofball für den Walzerkönig**.

Die Aufnahmen **Zum Blauen Bock** mit Heinz Schenk und der Fernsehfilm **Schnee-Treiben** forderten die beiden bis zum Jahresende.

Gleich im Januar 1972 ging es weiter mit der Fernsehsendung **ZDF-Werkstatt**, in welcher das Berufsbild des Choreographen vorgestellt wurde, gefolgt von der Fernsehserie **Musik aus Studio B**, von der 73 Sendungen ausgestrahlt wurden. Zu Marias 20jährigem Bühnenjubiläum gratulierte ihr Catharina Valente mit Blumen und tröstete sie mit den Worten: „Macht nichts, daß wir älter werden, ich bin schon 36 Jahre im Show-Geschäft.“

Schlag auf Schlag folgten **8 nach 8**, **Ein ganzes Jahr Musik**, **Der Zarewitsch** und **Musik ist meine Welt**.

Im Juli startete „Jasmin“ die Umfrage: Warum junge Frauen auf Kinder verzichten? Maria: „Ein Kind habe ich bisher noch nie vermißt. Mein Mann und mein Beruf füllen mich aus. Wir führen eine glückliche Ehe. Mein Mann gibt mir so sehr das Gefühl, daß er mich braucht, daß ich gar nicht wüßte, wie ich meine Liebe da noch teilen sollte. Ein Kind hätte nie in unseren Lebensrhythmus gepaßt...Wer weiß, ob unsere Ehe mit Kind noch so gut und befriedigend wäre wie sie es jetzt ist.“

Das Jahr 1973 schloß mit der Sendung **Von uns für Sie** mit Vivi Bach und Michael Schanze. Auch im folgenden Jahr 1974 reihten sich die Sendungen, in denen Maria und Heinz wieder für Choreographien verpflichtet wurden, wie Perlen auf der Schnur.

Zu einem Filmfestival im Juli kam der Filmproduzent Georg Litto aus Los Angeles ins Studio nach Hamburg. Sicher haben die zwei sich dort begrüßt, doch ob verwandtschaftliche Beziehungen bestanden, bleibt ungewiß.

Maria kochte gerne, doch am liebsten speiste sie mit ihrem Mann im „Ristorante Roma“ in Hamburg „Fettuccine a` la Romana“.

Typisch für diese Zeit war die Antwort, die Maria einem Reporter auf seinen Anruf gab: „Wir sind vor fünf Stunden von den Bahamas gekommen und fahren morgen früh um sechs Uhr mit dem Autozug nach München. Aber wir können uns ja noch schnell um 23 Uhr treffen“.

Hier in Höxter, im Fachwerkhaus von Mutter Litto, hatten sich die beiden Ruhelosen eine „romantische Wohnidylle“ eingerichtet: „Für`s Rentenalter, wenn wir nur noch aus dem Fenster schauen“, witzelte Heinz.

Doch das Schicksal entschied anders!

Am 3. Dezember 1978 traf das Ehepaar morgens in München ein, um eine Sendung für das ZDF vorzubereiten. Wie immer war es ein harter Tag und sie gingen früh ins Bett. Heinz bekam starke Rückenschmerzen und wollte sogleich ins Krankenhaus. Maria sagte: „Warte, ich komme mit!“ „Nicht nötig“, antwortete er und ging in die Hotelhalle hinunter. Dort bat er noch einen Arzt zu rufen und sackte zusammen: Herzschlag! Der Notarzt kam schnell, untersuchte Heinz und gab dann Maria eine Spritze.

Als er in Höxter beerdigt wurde, lag sie im Krankenhaus, künstlich in Schlaf gewiegt.

„Ich bin nicht mehr in Ordnung, seit er tot ist“, sagte sie. „Ich habe nur noch einen halben Kopf, einen Arm, ein Bein- ich fühle mich einfach halbiert.“

Auch wenn sie sagte: „Die Arbeit hilft mir über den Schmerz hinweg“, war dies nicht der Fall. Maria trat von der großen Bühne ab, auf der das Spiel weiterging. Noch einige Jahre arbeitete sie als Choreographie-Assistentin.

1982 starb ihrer Mutter Wilhelmine und nachdem 1989 ihre Schwester Tilde ins Familiengrab folgte, verkroch sich Maria ganz in ihr „Schneckenhaus“ und verbrachte viel Zeit auf der Insel Sylt.

Nach Höxter kam sie weiterhin zwei Mal im Jahr für mehrere Wochen. Auf ihren Wunsch hin zog Alice Beecken 1993 in das Elternhaus ein, „um alles in Ordnung zu halten.“

In den letzten Jahren ihres Lebens litt Maria zunehmend unter Altersdemenz, so dass sie ihre Wohnung verlassen mußte. Sie lebte nun in einer Hamburger Seniorenresidenz.

Am Freitag, den 25. Oktober 1996 schlief Maria Litto im Beisein von Freunden für

immer ein.

Da sie „auf keinen Fall von den Würmern aufgefressen werden wollte“, wurde sie eingäschert und ihre Urne am 29. November 1996 in ihrer Heimatstadt im Familiengrab auf dem Friedhof am Wall beigesetzt. Verwandte, Höxteraner und ihre Hamburger Freunde, die bis zuletzt für sie gesorgt hatten, gaben ihr hier das letzte Geleit und zum allerletzten Mal erklang für Maria das Lied, das einst für sie geschrieben wurde: „Das machen nur die Beine von Dolores“.

Nachwort:

Maria Litto war eine begnadete Künstlerin, die, gerade in den Nachkriegsjahren, vielen Menschen Freude bereitet hat. Sie hat sich als „Pionierin des Fernsehtanzes“ einen Namen gemacht. Doch ihre wahre Liebe war die Bühne - und Heinz Schmiedel. Sie hat nie sich selbst, sondern immer ihren Beruf in den Vordergrund gestellt. Auf die Frage, wie sie war, antwortete ihr alter Freund Helmut Ketels für alle:

„Sie war ein wunderbarer Mensch!“

Das tanzende Kranichpärchen an der Fassade des Hauses Nr.13 in der Marktstraße erinnert uns für immer an das tanzende Ehepaar **Maria + Heinz**.

Dieter Siebeck